# Tagung des Ökumenischen Rates der Kirchen über kirchliche Entwicklungsprojekte : Montreux, vom 26.-31. Januar 1970

Autor(en): **EPD**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **64 (1970)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-141713

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Tagung des Ökumenischen Rates der Kirchen über kirchliche Entwicklungsprojekte

*Montreux, vom 26.–31. Januar 1970*

*«Entwicklungsprojekte und ihr Beitrag zum Strukturwandel»*, – unter dieser Überschrift standen die Referate des dritten Tages. Referenten waren der durch seinen umstrittenen Einsatz für die Unterprivilegierten im Nordosten Brasiliens bekannt gewordene Erzbischof von Olinda und Recife, *Dom Helder Câmara,* und der deutsche Bundesminister für Wirtschaftliche Zusammenarbeit, *Erhard Eppler.*

Câmara beeindruckte vor allem durch seine charismatische Persönlichkeit und den Mut, unbequem zu sein. Er kritisierte den christlichen «Kreuzzug gegen den Kommunismus» und verlangte um der Ehrlichkeit des christlichen Zeugnisses willen, die Beseitigung der von Christen mitverschuldeten sozialen Ungerechtigkeit. Câmara kritisierte: «Die reichen Länder machen es sich sehr leicht, wenn sie ihr Verhältnis zu den armen Ländern unter dem Aspekt der Finanzhilfe und der technischen Hilfe sehen, die fast immer einer Pseudohilfe gleichkommt, da sie in Wirklichkeit nicht geben, sondern nehmen.» «Ein Strukturwandel in den Entwicklungsländern ist nicht ohne einen Strukturwandel in den entwickelten Ländern möglich . . . es geht um eine umwälzende Veränderung in der Weltpolitik.» Die Aufgaben der Kirchen umschrieb Câmara folgendermassen: «In dieser Zeit der Gewalt und Radikalisierung könnten der Ökumenische Rat der Kirchen und die Päpstliche Kommission für Gerechtigkeit und Frieden (Iustitia et Pax) ein Beispiel geben mit der wirksamen Anwendung der Gewalt der Friedliebenden (la violence des pacifiques), indem sie die öffentliche Meinung in Europa mobilisieren und damit vielleicht einen moralischen Druck ausüben, der zur Veränderung der hiesigen Strukturen als Voraussetzung für einen Strukturwandel in den Entwicklungsländern beitragen würde.« *E.P.D.*

# Nigeria vor einer ungewissen Zukunft

Wie immer, wenn der Kriegslärm sich gelegt hat, versuchen Berichterstatter aller Enden wieder zu sachlichen Feststellungen anstelle von Schlagzeilen zurückzufinden. Nicht ohne Mühe. Auch in Nigeria, wo zwar die Biafraner die Waffen niedergelegt haben, sind die Bedingungen, die eine objektive Beurteilung erlauben, noch längst nicht gegeben.

Verschiedene Voraussagen haben sich immerhin nicht bewahrheitet. So wurde in den letzten Monaten behauptet, «Biafra werde bis zum letzten Blutstropfen kämpfen», oder «die Regierungstruppen hätten es auf die Ausrottung der Rebellen abgesehen» usw. Was bei all diesen in Umlauf gesetzten Meldungen und Gerüchten auf Rechnung der amerikanischen Public Relations Firma *Markpress* geht, die für Biafra sehr wirkungsvoll Propaganda machte, ist schwer festzustellen. Berichte aus verschiedenen Quellen bestätigen jeden-